



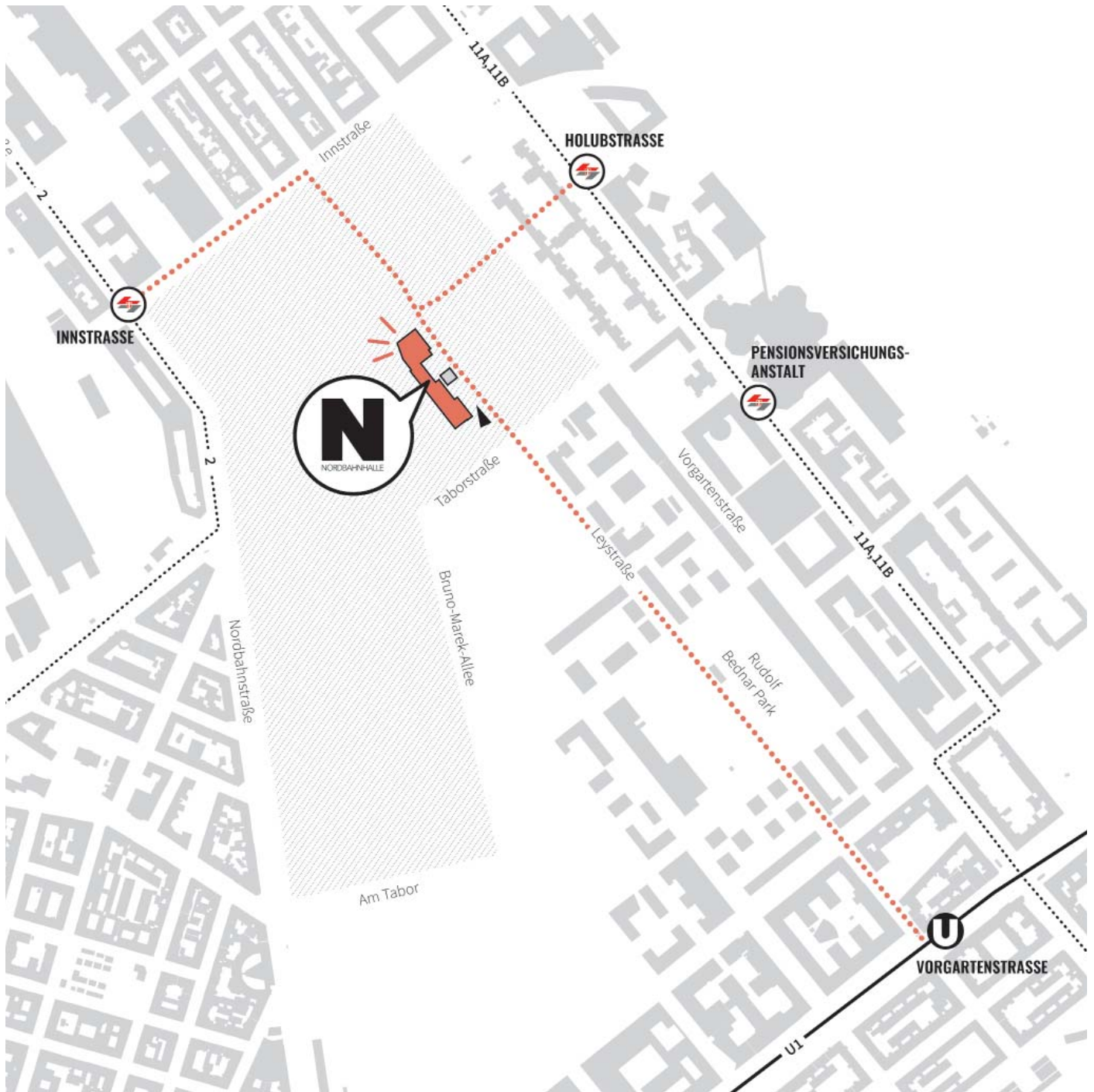
Mischung: Possible!

Impulse für eine nachhaltige Nutzungsmischung

im Stadtentwicklungsgebiet Nordbahnhof Wien

**„MISCHUNG: NORDBAHNHOF“ UND STADT WIEN
BEZIEHEN NORDBAHN-HALLE _ MEDIENGESPRÄCH**

**12.06.17
NORDBAHN-HALLE, WIEN**



NORD BAHN HALLE

ADRESSE: Leystraße Ecke Taborstraße
Öffentliche Anreise: U1 Vorgartenstraße (10 Min. Fußweg über Rudolf-Beđnar-Park)

„MISCHUNG: NORDBAHNHOF“ UND STADT WIEN BEZIEHEN NORDBAHN-HALLE

Mediengespräch: 12.Juni.2017, 10.00 Uhr
Nordbahn-Halle, Wien

Die Stärkung der ganzheitlich nachhaltigen Nutzungsmischung am Nordbahnhof Wien ist die zentrale Aufgabe des von der TU Wien geleiteten Projektes „Mischung: Nordbahnhof“. Zu diesem Zweck wurde ein vielschichtiges Konzept entwickelt, das eine experimentelle Zusammenarbeit verschiedenartiger AkteurInnen vorsieht. Zentraler Ausgangspunkt für das Vorhaben ist die Transformation einer bestehenden Lagerhalle in einen urbanen Experimentierort für den neuen Stadtteil.

In der neu benannten Nordbahn-Halle werden innovative Arbeitsplätze und kulturelle Veranstaltungen angeboten. Ein Co-Working Space, offene Werkstätten und multifunktionale Veranstaltungsräume sollen nachhaltig neue kreative Nutzungen ins Quartier bringen. Ausstellungen zeigen neue Möglichkeiten der Stadtproduktion. Die Schau „Stadttraum“ informiert mithilfe modernster 3D-Technik über die weiteren Schritte am Nord- und Nordwestbahnhofareal.

Christian Peer von der Projektleitung (TU Wien): „Im F&E-Projekt >Mischung: Nordbahnhof< geht es um die Entwicklung ganzheitlich nachhaltiger Stadtquartiere. Dafür sind offene gestaltete Stadtentwicklungsprozesse und die Mischung von Wohnen und Arbeiten auch im Neubau erforderlich.“

Im Rahmen einer design.build-Lehrveranstaltung der TU Wien werden die Räume der Halle von Studierenden architektonisch neu interpretiert und baulich adaptiert. Zukünftige bzw. bereits vor Ort aktive MacherInnen und AnbieterInnen haben die Möglichkeit, diese Räume zu nutzen, sich an der Entwicklung des neuen Stadtteils Nordbahnhof zu beteiligen und in weiterer Folge in die neu entstandenen Gewerbeflächen im Nordbahnhofquartier einzuziehen. Die ersten Räume für

MacherInnen wurden in einem offenen Call in Zusammenarbeit mit der Online-Plattform imGrätzl.at (Forschungspartner) schon ab Mai 2017 angeboten – der erste Bezug wird bereits im Juni 2017 stattfinden können. Weitere Co-Working und Co-Making Angebote sind ab Mitte Juli geplant.

In der Anfangsphase der Bespielung der Nordbahn-Halle, von 21. Juni bis 31. Juli 2017, entwickelt der Forschungspartner Architekturzentrum Wien einen öffentlichen Arbeitsraum im Rahmen der Vienna Biennale. Die Kuratorinnen Angelika Fitz und Elke Krasny haben sechs internationale Architekturteams eingeladen, mit lokalen Initiativen und ExpertInnen Prototypen für einen Care + Repair Urbanismus zu entwickeln. Wie können wir die Zukunft reparieren? Eine wachsende Ausstellung und eine Serie von Veranstaltungen in der Nordbahn-Halle verdeutlichen, wie Care + Repair Architektur die Stadt mit in die Zukunft nimmt. „Sorgetragen und Reparieren sind, wie Architektur und Urbanismus, konkrete Aktivitäten. Sie werden an konkreten Orten wirksam. Aus diesem Grund überschreitet das Architekturzentrum Wien die Mauern des MuseumsQuartiers und eröffnet einen öffentlichen Arbeitsraum am ehemaligen Nordbahnhof, einem der spannendsten innerstädtischen Stadtentwicklungsgebiete Wiens“, so Angelika Fitz, Direktorin des Architekturzentrum Wien.

Parallel dazu wird die Stadt Wien, als externe Kooperationspartnerin, im STADTRAUM einen Teil der Nordbahn-Halle dem Thema Stadtentwicklung am Nord- und Nordwestbahnhof widmen. Im Zentrum des STADTRAUM steht ein digital bespieltes Stadtmodell des Gebietes, das bis Ende 2018 umfassende Informationen rund um die beiden neuen Stadtteile bieten wird. Historisches wird dabei ebenso wie die aktuellen und künftigen Entwicklungen

präsentiert. Abgerundet wird die Schau durch eine Diskussions-Reihe zu aktuellen Themen der Stadtentwicklung vor Ort. Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou dazu: „Wien gelingt es, Wachstum nicht nur zu managen, sondern mit mehr Lebensqualität zu verbinden. Gerade die Projekte Nordbahnhof und Nordwestbahnhof werden zeigen, dass attraktive Grünräume, leistbares Wohnen und intelligente Mobilität mithilfe guter Planung neue Qualitäten setzt. Der Info-Treff STADTRAUM in der Nordbahn-Halle unterstützt uns auf dem Weg dorthin.“ Ganz ähnlich lautet auch die Einschätzung von Bezirksvorsteherin Ursula Lichtenegger: „Der Nordbahnhof wird mit State-of-the-Art-Stadtplanung, der großen, grünen Freien Mitte, Urbanität, klug bespielten Erdgeschoßzonen und modernen Schulen und Kindergärten zum innovativsten Grätzel Europas.“

Das Thema Nutzungsmischung ist für das neue Nordbahnviertel zentral. Die Entwicklung des neuen Nordbahnviertels in Wien wird im städtebaulichen Leitbild „Nordbahnhof Wien“ skizziert, das in einem umfangreichen Handbuch (StudioVlay 2015) vorliegt und laufend weiterentwickelt wird. Das Projekt basiert auf einer innovativen Umverteilung der Ressourcen: aus der Einsparung von 85 Prozent der Verkehrsinfrastruktur soll das Kapital mobilisiert werden, das die Entwicklung eines Freiraumes von übergeordneter Bedeutung ermöglicht. Gleichzeitig wird das Potenzial der Nutzungsmischung durch die hohe Konzentration der Bebauung gefördert, jedoch besteht in den Strukturen für die Entwicklung von neuen Stadtgebieten und in den damit verbundenen Umsetzungsprozessen Aufholbedarf. Das Ideal einer belebten nutzungsgemischten Stadt wird theoretisch oft gewünscht, doch in der Praxis nur mit erheblichen Abweichungen umgesetzt. Es fehlen dafür etwa Ressourcen, Zuständigkeiten und auch alternative Praktiken. Vieles bleibt dem Paradigma der funktionalen Trennung und der Priorisierung des Wohnbaus verhaftet. So werden Wohnquartiere statt Stadtquartiere gebaut.

Durch das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Mischung: Nordbahnhof“ entsteht vor allem eine Offenheit für das Experiment. Durch konkrete Maßnahmen für die Entwicklung von Nutzungsvielfalt im neuen Stadtteil Nordbahnhof Wien werden Kommunikations-, Partizipations- und Lernprozesse (Netzwerk-

maßnahmen, Netzwerkplattform) initiiert und eine konzeptuelle Rahmung etabliert. Beispiele sind die Umsetzung innovativer Baumaßnahmen (Gebäudeinnovationen, Attraktivierung öffentlicher Räume zum Thema Arbeit sowie als Übergänge zu urbanen Frei- und Grünräumen, Urban gardening) sowie eine laufende Evaluierung. Eine sonst fehlende Begleitung des Nutzungsmanagements mit der Integration relevanter sonst nicht miteinander agierender – auch nicht institutioneller – AkteurInnen wird ermöglicht, etwa durch die online-Plattform imGrätzl.at. Die langfristige Implementierung der Erkenntnisse und der entstandenen Dynamik wird durch die Einbindung der BaurägerInnen und des zukünftigen Quartiersmanagements sichergestellt.

Der Presstext sowie hochauflösende und honorarfreie Pressefotos stehen auf www.nordbahnhof.org und www.azw.at/presse-careandrepair zum Download bereit.

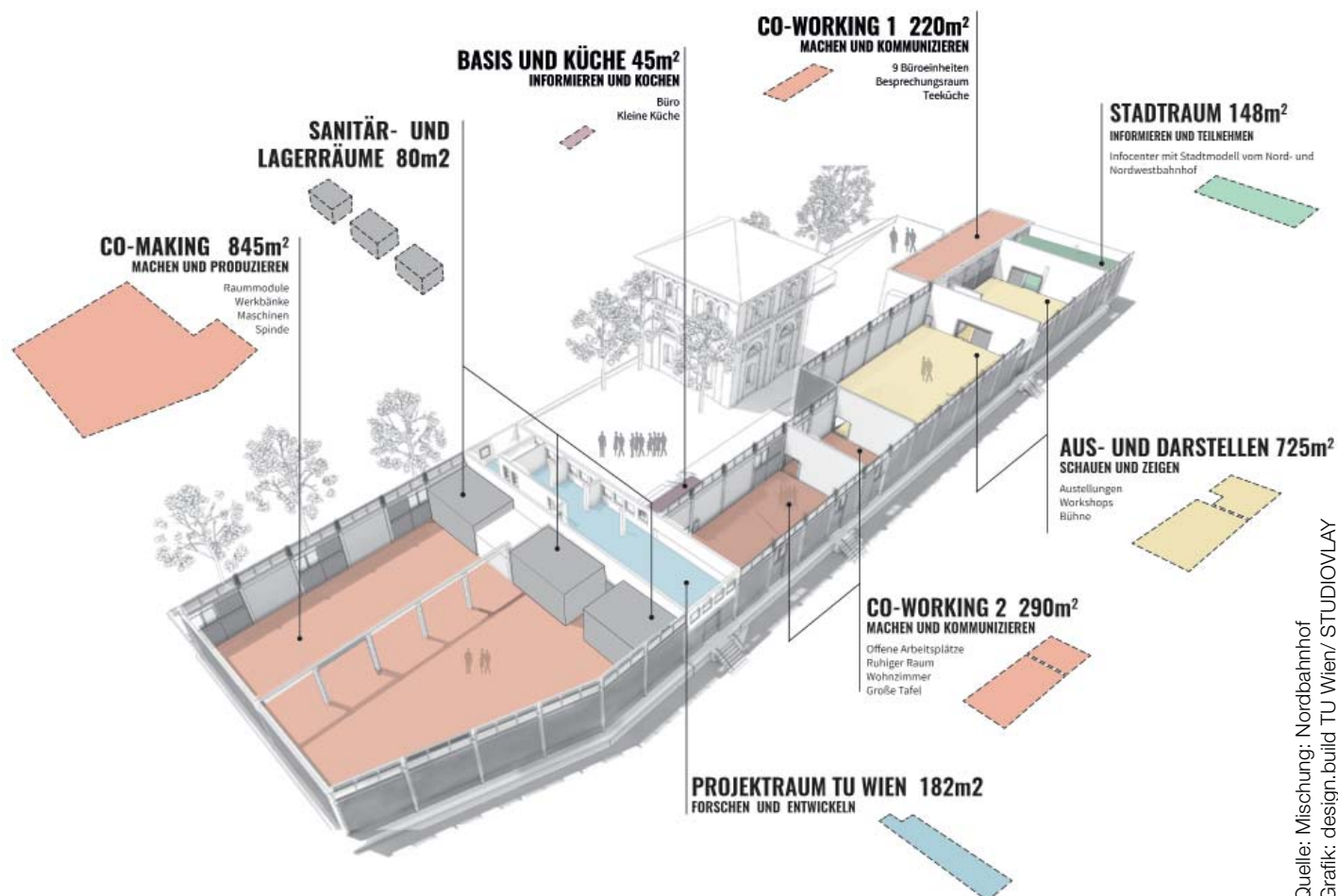
Rückfragenhinweis:

Silvia Forlati, TU Wien/Mischung: Nordbahnhof
T+436767028889 silvia.forlati@tuwien.ac.at

Andreas Baur, Patrik Volf/ Pressesprecher
Vizebgmin. Vassilakou
T+43 1 4000-81691 und +43 1 4000-81356
andreas.baur@wien.gv.at, patrik.volf@wien.gv.at

Katharina Kober, Architekturzentrum Wien/
Presse, T+43 1 522 31 15-23, kober@azw.at

ZWISCHENNUTZUNGSKONZEPT NORDBAHN-HALLE



Quelle: Mischung: Nordbahnhof
Grafik: design.build TU Wien/ STUDIOVLAY

Mehr Informationen über das Projekt und zusätzliche geplante Veranstaltungen unter:
www.nordbahnhof.org sowie www.azw.at und www.stadtraum.wien.at

HIGHLIGHTS NORDBAHN-HALLE SOMMER-HERBST 2017

5.05-21.05.2017	1. Call MacherInnen Nordbahn-Halle
29.05.2017	Erstes Vernetzungstreffen MacherInnen Nordbahn-Halle
14.06.2017	Bezirksforum Leopoldstadt
19.06.2017	Einzug MacherInnen Nordbahn-Halle, Co-Working I
20.06.2017	Eröffnung Care+ Repair des Architekturzentrum Wien im Rahmen der Vienna Biennale
21.06-31.07.2017	Öffentlicher Arbeitsraum Care+ Repair mit wachsender Ausstellung, Touren, Diskussionen, Sprechstunden mit den Architekturteams, Workshops für Erwachsene, Kinder und Jugendliche, u.v.m.
22.06.2017	Eröffnung Stadtraum
30.06.2017	Care + Repair Symposium
09.07.2017	Care + Repair Prototypen – Zwischenbericht
19. 07- 5.08.2017	ZOOM 2: das ZOOM Kindermuseum poppt in der Nordbahn-Halle auf
24.07.2017	Eröffnung Co-Working II und Co – Making (noch nicht bestätigt)
31.08.-03.09.2017	Filmfestival am Wasserturm
16.10.2017	Theatercombinat Ur-Aufführung



Das Demonstrationsprojekt „Mischung: Nordbahnhof“ geht aus dem von der TU Wien geleiteten Smart-Cities-Sondierungsprojekt „Mischung: Possible!“ hervor. Mit „Mischung: Possible!“ (10/2015-11/2016) wurden zuerst allgemeine Konzepte zum Thema Nutzungsmischung und flexible Kapazitäten im zeitgemäßen Wohnbau entwickelt. Auch das Folgeprojekt „Mischung: Nordbahnhof“ (01/2017-12/2019) wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen der Smart-Cities-Initiative durchgeführt.

ProjektpartnerInnen:

TU Wien (Lead/Abteilung Wohnbau und Entwerfen und Fachbereich Soziologie, Projektleitung: Christian Peer, Silvia Forlati), Architekturzentrum Wien, Erste gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Heimstätte, die Online-Plattform imGrätzl.at und STUDIOVLAY.

Die EGW Heimstätte nimmt stellvertretend für die Bauträger am Nordbahnhof bestehend aus WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG AG, KIBB Immobilien GMBH, STRABAG Real Estate GmbH, Sozialbau AG, Österreichisches Volkswohnungswerk Gemeinnützige Ges.m.b.H. / ÖVW Bauträger GmbH und EGW Heimstätte teil, die dieses Projekt sowohl inhaltlich als auch finanziell unterstützen.

Unterstützende Institutionen außerhalb des Förderungskreises:

Stadt Wien/Geschäftsgruppe Stadtentwicklung, Verkehr, Klimaschutz, Energieplanung und BürgerInnenbeteiligung, Gebietsbetreuung GB*2/20 - Stadtteilmanagement Nordbahnviertel, Wirtschaftskammer Wien, Wirtschaftsagentur Wien, Interessensgruppe Lebenswerter Nordbahnhof Wien

Besondere Unterstützung für das Projekt kommt von Seiten der ÖBB-Immobilienmanagement GmbH.



DESIGN.BUILD STUDIO NORDBAHN-HALLE

Für die Nordbahn-Halle entwickeln Studierende des design.build studio der TU Wien räumliche Adaptierungen der ehemaligen Lagerhalle und setzen diese eigenhändig in die gebaute Realität um. Das unmittelbare Arbeiten vor Ort, im Bestandsgebäude, ermöglicht den Studierenden eine intensive Auseinandersetzung mit dem Standort, dem baulichen Bestand und dessen Rahmenbedingungen. Schritt für Schritt werden so im Laufe des Sommersemesters verschiedenste raumgreifende Um- und Einbauten für die Zwischennutzung der Nordbahnhalle entwickelt und gebaut. Neben modularen Einbauten für gemeinschaftliches Arbeiten und Produzieren, wie einem Co-working-Space und einer Co-making-Werkstatt werden auch Veranstaltungsbereiche für Vorträge, Workshops, Screenings, Performances, Konzerte, Märkte und Ausstellungen, sowie der große Hofbereich von den Studierenden gestaltet.

Die angehenden ArchitektInnen arbeiten dabei kollaborativ, als großes Team, und tragen kollektiv die Verantwortungen und Konsequenzen ihres Handelns. Sie lernen mit kleinen Budgets, engen Zeitplänen und unerwarteten Problemen umzugehen, und werden dabei auch mit dem Reibungswiderstand konfrontiert, der in der Regel auftritt, wenn man Pläne in die gebaute Wirklichkeit übersetzt.

Das im Jahr 2000 von Peter Fattinger an der Abteilung für Wohnbau und Entwerfen der Technischen Universität Wien gegründete design.build studio bietet Studierenden die Möglichkeit, Architekturprojekte vom Entwurf bis zur Realisierung zu entwickeln und eigenhändig baulich umzusetzen. Das Spektrum der in den letzten 16 Jahren realisierten Projekte reicht von begehbaren und benutzbaren temporären Installationen im öffentlichen Raum bis hin zu permanenten Bildungs- und Gemeinschaftseinrichtungen in Österreich, Südafrika und Indonesien.

Das Ziel von Design-Build Projekten ist dabei nicht darauf reduziert, ein Bauwerk zu realisieren, es geht vielmehr auch darum, mit dem Gebauten einen sozialen Mehrwert zu generieren und gleichzeitig den Studierenden die Möglichkeit zu geben, die unmittelbaren Auswirkungen ihres Denkens, Kommunizierens und Handelns in einem breiteren Kontext zu erleben und verstehen.

Beteiligte Studierende:

Achleitner Marlene, Aichinger Rita, Anastasiadis Dimitris, Asamer Marlene, Bob Brenda, Stephanie, Buchinger Herbert, Dohnalik Florentina, Egger Michael, Elgert Monika, Friesenecker Domenica, Sheila, Gutierrez Castro Mariana, Zara, Haslinger Fabian, Hauer Beatrix, Hemmen Anne, Holländer Margot, Corvina, Husty Caroline, Jochum Leonie, Kanz Julia, Brigitte, Kastner Florian, Kauffmann Anne-Catherine, Andree, Koppensteiner Stephanie, Köck Stephanie, Leis Miriam, Ruth, Lugmayr Jakob, Niemand Hannah, Pardametz Irina, Pernegger Maria, Ploiner Alexandra, Punzengruber Nikolaus, Putintsev Anton, Reinsperger Mara, Tasevska Angela

Kontakt:

design.build studio
TU Wien, e253/2, Karlsplatz 13, 1040 wien
Peter Fattinger | fattinger@tuwien.ac.at

Mehr Information unter:
www.design-build.at

MACHERINNEN NORDBAHN-HALLE: INNOVATIVE NUTZUNGSMISCHUNGSPLATTFORM

Die Nordbahn-Halle wird für die nächsten Jahre zum Experimentierort für nachhaltige Nutzungen im neuen Nordbahnviertel und zur Andockstation für MacherInnen mit Schwerpunkt auf Vernetzung und kooperative Formen der Zusammenarbeit. Direkt im Nordbahnviertel gelegen, stehen hier ab Juni 2017 experimentelle Arbeitsräume, Werkstattflächen, Veranstaltungsräume und Ausstellungsflächen für MacherInnen bzw. interessierte NutzerInnen und BewohnerInnen zur Verfügung. Der erste Call wurde Mitte Mai online gestellt. Mehr als 40 Ideen und Vorschläge konnten gesammelt werden. Eine vielfältige Jury hat die ersten 20 Pionieren ausgewählt. Mit 19. Juni können die ersten MacherInnen ihren Platz ansiedeln.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen in der Nordbahn-Halle werden Kooperationspotentiale ausgelotet, Erfahrungen und Wissen ausgetauscht. Über den Zusammenschluss können sich neue zukunftsfähige Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen entwickeln. Im Miteinander eröffnen sich neue Perspektiven, wo man sie gar nicht erwartet hat. Die Treffen stehen unter dem Motto „Weg vom EinzelkämpferInnenum hin zu neuen Formen des kooperativen Zusammenarbeitens“. Auf der Netzwerkplattform imGrätzl.at sind zusätzlich Funktionen „Tauschglück“ und „Raumteiler“ geplant, die Kooperationen zwischen allen AkteurInnen im Nordbahnviertel führen und zur Zusammenarbeit anregen sollen. Die Onlinestellung ist für August 2017 vorgesehen.

MacherInnen bekommen die Chance, nach Projektende ihre zukunftsfähigen Geschäftsideen direkt „im Echtbetrieb“ auszurollen. Für 5 bis 10 MacherInnen werden dafür ab 2019 direkt in der Bruno-Marek-Allee, der zukünftigen Geschäftsstraße des Nordbahnviertels Flächen in der Erdgeschoßzone vorgehalten. Weitere Calls sind für Herbst geplant.

Die Nutzungsmischungsplattform „Nordbahn-Halle“ entsteht aus der Zusammenarbeit von imGrätzl.at, TU Wien Abteilung Wohnbau und Entwerfen, und Fachbereich Soziologie, EGW, STUDIOVLAY im Rahmen des Vorhabens „Mischung: Nordbahnhof“.

imGrätzl.at ist eine Plattform zur Stadtteilbelebung, die 2016 in Wien gestartet ist. Mit imGrätzl.at arbeiten wir daran die lokalen AnbieterInnen und StadtteilakteurInnen in ihrem Stadtteil sichtbar zu machen. In einem nächsten Schritt werden Funktionen zum kooperativen Wirtschaften umgesetzt, damit Selbständige und kleine Unternehmen über das Teilen von Ressourcen Kosten senken und Kräfte bündeln können. Der lokale Fokus der Plattform fördert niederschwellig die Zusammenarbeit der StadtteilakteurInnen und ist ein Beschleuniger für das Zustandekommen erfolgreicher Kooperationen. imGrätzl möchte damit das Miteinander, lokales und kooperatives Wirtschaften im Stadtteil fördern und stärken.

Kontakt:

Mirjam Mieschendahl, morgenjungs GmbH,
Ausstellungsstraße 9/9, 1020 Wien |
wir@imgraetzl.at

Mehr Information unten:
www.nordbahnhalle.org, www.imGrätzl.at

CARE + REPAIR

Ein öffentlicher Arbeitsraum des Architekturzentrum Wien im Rahmen der Vienna Biennale

Ort: Nordbahn-Halle beim Wasserturm, Ecke Leystraße/Taborstraße, Nordbahnhof Wien, 1020 Wien

Öffentlicher Arbeitsraum: 21.6. – 31.7.2017 **Öffnungszeiten täglich:** 14-22 Uhr | Eintritt frei **Eröffnung:** Di 20.6., 20 Uhr

Wie können wir die Zukunft reparieren? Und wie können Architektur und Urbanismus dafür Sorge tragen? Sorgetragen und Reparieren sind konkrete Aktivitäten. Sie werden an konkreten Orten wirksam. Aus diesem Grund überschreitet das Architekturzentrum Wien im Rahmen der Vienna Biennale seine Ausstellungshallen im MuseumsQuartier und eröffnet mit *Care + Repair* einen öffentlichen Arbeitsraum am ehemaligen Nordbahnhof, einem der größten innerstädtischen Stadtentwicklungsgebiete Wiens. Der Nordbahnhof mit seinen alten und neuen Nachbar*innen, mit seiner beeindruckenden Stadtbrache, die laut städtebaulichem Leitbild als freie Mitte großmaßstäblich fortgeschrieben werden soll, mit dem ehemaligen Wasserturm und der Koexistenz von Echsen, Kröten, Vögeln und Erholungssuchenden, ist ein exemplarisches Stück Stadt, um *Care + Repair* für die urbane Zukunft zu erproben. Hier werden sechs international tätige Architekturteams, a-works – Cristian Stefanescu/Bergen, Gabu Heindl/Wien, Zisis Kotionis+Phoebe Giannisi/Volos, Rotor/Brüssel, Meike Schalk/Stockholm und Rosario Talevi/Berlin, Vorschläge für *Care + Repair* Prototypen entwickeln. Sie tun dies im Tandem mit lokalen Initiativen und Expert*innen, wie den Bewohner*innen der angrenzenden Gemeinde- und Genossenschaftsbauten, Schulen, Vereinen, Künstler*innen und Kulturarbeiter*innen sowie technischen und künstlerischen Universitäten. Wie kann unterschiedlichstes urbanes Wissen zusammenfinden und wirksam werden für nachbarschaftliche Netzwerke, für neue Formate von Gemeinschaftsräumen, für leistbares Wohnen, für die Weiterverwendung vorhandener Materialien oder das Sorgetragen für Natur in der Stadt? Der öffentliche Arbeitsraum des Architekturzentrum Wien befindet sich in der NordbahnHalle beim Wasserturm, die von *Care + Repair* gemeinsam mit den anderen Partner*innen des mehrjährigen Forschungs-

und Entwicklungsprojekts „Mischung: Nordbahnhof“ zwischengenutzt wird. Es entsteht ein einladender Ort mit unterschiedlichen Probenutzungen für den neuen Stadtteil. Im Sommer 2017 wird *Care + Repair* Teil der interdisziplinären Vienna Biennale. *Care + Repair* Prototypen beginnen ihre Entwicklung mit dem, was vor Ort ist, wofür es Sorge zu tragen gilt, was repariert werden kann. Dafür ist mehr als eine Wissenssorte notwendig. Eine Ausstellung in der Nordbahn-Halle zeigt Projekte der eingeladenen Teams. Dokumentationen des Arbeitsprozesses an den *Care + Repair* Prototypen finden laufend Eingang in diese „wachsende Ausstellung“. Am Beginn der Prototypenentwicklung steht ein internationales Symposium; während der gesamten Laufzeit lädt der öffentliche Arbeitsraum mit Begehungen, Gesprächen und Workshops dazu ein, gemeinsam Lösungsansätze für eine Reparatur der Zukunft zu erproben. Die Aktivitäten werden von studio Asynchrome (Marleen Leitner und Michael Schitnig) zeichnend begleitet und festgehalten. Das Projekt *Care + Repair* weiß, dass Reparieren und Sorgetragen langfristiges Arbeiten für die Zukunft bedeutet. Deshalb setzen die Kuratorinnen Angelika Fitz und Elke Krasny beginnend mit 2017 über einen Zeitraum von drei Jahren auf neue Formen von Austausch, Zusammenarbeit und Forschung mit dem Ziel, erstmals eine zeitgenössische *Care + Repair* Perspektive in Architektur und Urbanismus zu entwickeln.

CARE + REPAIR HIGHLIGHTS 2017

21. Juni – 31. Juli 2017

öffentlicher Arbeitsraum mit wachsender Ausstellung, Touren, Diskussionen, Sprechstunden mit den Architekturteams, Workshops für Erwachsene, Kinder und Jugendliche, u.v.m.

30. Juni 2017

Symposium

9. Juli 2017

Zwischenbericht zu Care + Repair Prototypen

Kuratorinnen: Angelika Fitz, Elke Krasny

Internationale Architekturteams:

a-works – Cristian Stefanescu/Bergen, GABU Heindl Architektur/Wien, Zissis Kotionis+Phoebe Giannisi/Volos, Rotor/Brüssel, Meike Schalk/Stockholm, Rosario Talevi/Berlin

Lokale Expert*innen und Initiativen:

u.a. Zuzana Ernst/Brunnenpassage, Can Gülcü, Martin Riesing, Hansel Sato, Beatrice Stude/IG Lebenswerter Nordbahnhof & stape og planning consultancy, Integrationshaus, Akademie der bildenden Künste Wien/Institut für das künstlerische Lehramt/ Fachbereich Kunst und Bildung/Elke Krasny und Siglinde Lang, Universität für angewandte Kunst Wien/Masterstudium Social Design/Brigitte Felderer, TU Wien/design.build studio/Peter Fattinger

Drawing in Residence: studio ASYNCHROME

Subventionsgeber Az W: Geschäftsgruppe Stadtentwicklung und Verkehr, Wien / Geschäftsgruppe Kultur und Wissenschaft, Wien / Bundeskanzleramt Österreich Kunst und Kultur Förderer des Az W: ARCHITECTURE LOUNGE

Der Presstext sowie hochauflösende und honorarfreie Pressefotos stehen auf www.azw.at/presse-careandrepair zum Download bereit.

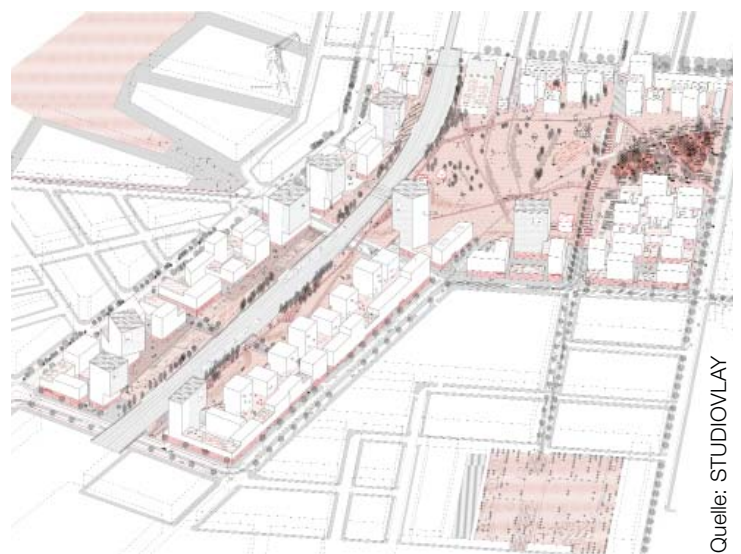
Kontakt

Katharina Kober, T: +43 1 522 31 15-23 | kober@azw.at

WEITERENTWICKLUNG DES STÄDTEBAULICHEN LEITBILDES NORDBAHNHOF WIEN IM RAHMEN VON „MISCHUNG: NORDBAHNHOF“

Im Auftrag der Stadt Wien und der Grundstückseigentümerin ÖBB-Infrastruktur AG erarbeiteten die Bietergemeinschaft Architekturbüro Studiovlay, Agence ter Landschaftsarchitektur und TRAFFIX Verkehrsplanung nach erfolgreicher Einreichung im Rahmen eines zweistufigen internationalen Wettbewerbes für das Gebiet von ca. 30 Hektar der noch unbebauten Flächen des Nordbahnhofes ein städtebauliches Leitbild. Das Ergebnis liegt als umfangreiches Handbuch (Fertigstellung 2015) vor und wird laufend weiterentwickelt. Als Masterplaner des städtebaulichen Leitbildes des Nordbahnhofsareals sowie als F&E-Partner von „Mischung: Nordbahnhof“ übernimmt STUDIOVLAY (Lina Streeruwitz und Bernd Vlay) die Unterstützung und planerische Begleitung des Projekts „Mischung: Nordbahnhof“. Mit innovativen planerischen Kompetenzen setzt STUDIOVLAY Impulse für die Umsetzung der Nutzungsmischungen und begleitet den Prozess für deren erfolgreiche Implementierung.

Das Leitbild weist einen ausgesprochen hohen Innovationsgehalt auf, indem der intelligente Umgang mit Ressourcen aller Art vorgesehen ist, wie die massive Reduktion der notwendigen Erschließungsanlagen infolge der Anordnung der Bebauung an den Rändern des zentralen Freiraums (85% weniger Verkehrsinfrastruktur) und ein sensibles Verständnis für die ortsspezifischen Qualitäten und Bedürfnisse. Gemäß des zweiten Leitbildes sollen umfangreiche Anreize für ein lebendiges Quartier gesetzt werden: Eine Mischung von Wohnen, Arbeiten und urbanen Nutzungen, variable und flexible Typologien, die Aktivierung der Erdgeschoßzonen für Handel und Dienstleistung, soziale und kulturelle Infrastruktur und Wohnfolgeeinrichtungen. Insbesondere wird der sanften Mobilität Vorrang gegeben, wobei etwa umfassende Fahrradinfrastruktur-



Quelle: STUDIOVLAY

ausstattungen, ein dichtes ÖV-Netz, qualitativ hochwertige Durchwegungen, verkehrsberuhigte Zonen, reduzierte Pkw-Stellplatzverpflichtung mit Obergrenzenbeschränkung und bau-platzübergreifende Sammelgaragen vorgesehen sind und ein MIV-Anteil von maximal 20% angestrebt wird.

STUDIOVLAY / Lina Streeruwitz und Bernd Vlay arbeitet seit 2009 an der Schnittstelle von Architektur, Urbanismus und Forschung. Wesentliche Schwerpunkte der Arbeit sind einerseits städtebauliche Strategien für großräumige Entwicklungen und andererseits die Planung von innovativen Quartierskonzepten mit Schwerpunkt auf Wohnen im geförderten und freifinanzierten Bereich. Dabei spielt die Frage nach dem urbanen Potenzial des Wohnens eine zentrale Rolle: die Entwicklung von urbanen Strategien und Taktiken zur Umsetzung einer nachhaltigen Nutzungsmischung kristallisiert sich als wesentliches Thema der Arbeit heraus

Kontakt

DI Dorothee Huber, STUDIOVLAY ZT-GMBH | office@studiovlay.at

WOHNALLEE NORBAHNHOF – ERSTE KONKRETE PROJEKTE

Die Entwicklung des Nordbahnhofareals schreitet voran! In den nächsten Jahren wird die nördliche Seite der neuen Geschäftsstraße „Bruno-Marek-Allee“ im Anschluss an das Rudolf-Bednar-Park Quartier von mehreren Bauträgern realisiert. Mit einem Baustart ab Sommer 2017 können die ersten Wohnungen 2019 bezogen werden. Auf drei Baufeldern werden insgesamt ca. 720 Wohnungen, eine Kirche und zahlreiche Gewerbeflächen von 5 Bauträgern errichtet.

Im Gesamtgebiet wird sehr großer Wert auf ein vielschichtiges Wohnungs- und Gewerbeangebot gelegt, weshalb bereits in der ersten Phase sowohl geförderte, preiswerte als auch freifinanzierte Miet- und Eigentumswohnungen realisiert werden. Die nordbahnhofübergreifenden Angebote des Quartiersmanagements werden schon in dieser ersten Phase etabliert und kontinuierlich ausgebaut. Beispielsweise werden derzeit ein innovatives Mobilitätskonzept und eine übergreifende Gewerbebestrahlung erarbeitet.

Stellvertretend für die Bauträger am Nordbahnhof nimmt die EGW Heimstätte an dem Projekt „Mischung: Nordbahnhof,“ teil. Auf diese Weise kann sowohl das Praxiswissen der Bauträger in das Forschungs- und Entwicklungsprojekt als auch dessen

Erkenntnisse in die Praxis transferiert werden. Konkret widmet sich ein ganzes Arbeitspaket der baulichen Voraussetzungen für kleinteilige Nutzungsmischung. Es fließen die Forschungsergebnisse in die Pläne ein und mit Hilfe von Fördermitteln wird das Projekt „Nord19,“ auf eine kleinteilige Nutzungsmischung ausgerichtet. Im Erdgeschoß werden die MacherInnen der Nordbahn-Halle Platz finden, um Ihren Standort am Nordbahnhof langfristig aufzubauen und im ersten Obergeschoß werden mit 2,8 m Raumhöhe und einer aufgelösten Tragstruktur die Bedingungen für eine vielfältige Nutzung geschaffen. Auf dem Luftbild sind die Baufelder und die dazugehörigen Bauträger dargestellt.

Folgende Bauträger beteiligen sich in dieser ersten Bauphase: KIBB Immobilien GmbH, Österreichisches Volkswohnungswerk Gemeinnützige Ges.m.b.H. / ÖVW Bauträger GmbH, Sozialbau AG, STRABAG Real Estate GmbH, WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG AG Vienna Insurance Group

Kontakt

DI Julian Junker, EGW Heimstätte GmbH,
Emil-Kralik-Gasse 3, 1050 Wien |
julian.junker@egw.at



STADTRAUM NORDBAHN-HALLE: STADT WIEN GEHT NEUE WEGE IN DER STADTPLANUNG WIENER PLANUNGSWERKSTATT ON TOUR

Zeitgemäße Kommunikation erfordert eine ständige Auseinandersetzung mit Methoden, Werkzeugen und Instrumenten, um zielgerichtet eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Unter dieser Prämisse geht die Wiener Stadtplanung in ihrer Informationsarbeit neue Wege. Unter anderem wird die Wiener Planungswerkstatt, das bisherige Ausstellungszentrum der Wiener Stadtplanung und Stadtentwicklung, einer grundsätzlichen Neuorientierung unterzogen. Das Ziel ist es mit der Information über die Stadtplanung Wiens an Hotspots und Entwicklungsgebiete zu gehen. Eines der Ergebnisse ist nun der STADTRAUM, der, in der Nordbahn-Halle untergebracht, direkt vor Ort Information und Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern, Anrainern und Anrainern ermöglicht.

Im Mittelpunkt des STADTRAUM steht ein digital bespieltes 3D-Modell im Ausmaß von 3 x 3 Metern, welches die beiden Areale im Maßstab von 1:1000 zeigt. Das in Stereolithographie umgesetzte Modell ermöglicht eine umfassende Erzählform, die sowohl die bedeutende Geschichte der beiden Areale, wie auch die zukünftige Entwicklung derselben berücksichtigt.

Die Areale des Nord- bzw. Nordwestbahnhofs zählen aktuell zu den Hotspots der Wiener Stadtentwicklung. Insgesamt werden hier in den nächsten Jahren um die 80 Hektar Fläche neu definiert. Über 10.000 Wohnungen, zigtausende Arbeitsplätze, neue Bildungseinrichtungen, neue Vernetzungen mit dem öffentlichen Verkehr, dazu ein innovatives Grün und Freiraumkonzept und Wiens größte Parkanlagen mit jeweils um die 10 Hektar Größe: Nicht nur stadtplanerisch bieten die beiden Areale große Chancen für die Stadt. Der STADTRAUM basiert auf einer Partnerschaft mit „Mischung: Nordbahnhof“.

Zusammen mit der TU Wien, dem Architekturzentrum Wien (AzW) und weiteren Institutionen wird die Nordbahn-Halle bis Ende 2018 die städtische Entwicklung in all ihren Facetten begleiten.

„STADTRAUM“ - Wiener Planungswerkstatt on tour

Eröffnung: 22. Juni 2017

Ausstellungsdauer

2017: bis 19. Oktober

2018: April – Oktober (in Planung)

Fixe Öffnungszeiten

jeweils Donnerstag von 15.00 – 20.00h
(ausgenommen Feiertage)

Sonderbesichtigungen

Info-Telefonnummer (+43 1) 4000 88 888 bzw.
E-Mail stadt-raum@ma21.wien.gv.at

Weitere Informationen unter:
www.stadtraum.wien.at

SMART-CITIES-INITIATIVE. KLIMA- UND ENERGIEFONDS

Smarte und energieeffiziente Städte sind ein wesentlicher Hebel und zentraler Ansatzpunkt, um die österreichischen Klima- und Energieziele zu erreichen und das Zusammenleben in unseren Städten zu verbessern. Der Klima- und Energiefonds hat daher bereits 2010 die Smart-Cities-Initiative gestartet, bei der zunächst die Entwicklung von technischen Lösungen im Fokus stand, die Städten und ihren BewohnerInnen den Übergang zu einer energieeffizienten und klimaverträglichen Lebensweise ermöglichen. Zunehmend rückt dabei nun aber auch der Faktor Mensch in den Mittelpunkt.

Durch den intelligenten Einsatz sowie die Kombination von technischen UND sozialen Innovationen soll die Lebensqualität künftiger Generationen erhalten und optimiert werden. Heute geht es bei unseren Smart-Cities-Demo-Ausschreibungen daher vor allem um die Entwicklung und Realisierung ganzheitlicher Strategien, die das Potenzial haben, die Zufriedenheit und die Energiebilanz in einem Stadtgebiet heute, morgen, aber auch noch übermorgen zu verbessern. Dies kann auch mit innovativen Low-Tech-Lösungen im urbanen Testbed demonstriert werden. Der ökosoziale Wohnbau und der Faktor „leistbares Wohnen“ spielen dabei ganz entscheidende Rollen, aber auch viele andere Bereiche wie etwa eine perfekte Nutzungsmischung.

Wie das Beispiel „Mischung: Nordbahnhof“ im Stadtentwicklungsgebiet Nordbahnhof Wien zeigt, ist eine Kombination dieser Faktoren zugleich spannend und erfolgversprechend: Nur, wenn man die Nutzerinnen und Nutzer in das Projekt integriert und sie ins Zentrum der Lösungen und Ansätze stellt, werden sie das Projekt auch wie gewünscht tragen und für sich tatsächlich nutzen.

Kontakt

Klima- und Energiefonds
Mag. Katja Hoyer
Gumpendorfer Straße 5/22
1060 Wien
T+43 1 585 03 90-23

Weitere Informationen unter:
www.klimafonds.gv.at



Mischung: Possible!
Impulse für eine nachhaltige Nutzungsmischung
im Stadtentwicklungsgebiet Nordbahnhof Wien



„Mischung: Nordbahnhof“ (01/2017-12/2019) wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen der Smart-Cities-Initiative durchgeführt.